

## In memoriam Wolfgang Bienert

Der Deutsche Ökumenische Studienausschuss (DÖSTA) trauert über den Tod seines langjährigen Vorsitzenden Professor Dr. Wolfgang A. Bienert, der nach langer Krankheit am 7. März 2021 in Marburg verstorben ist.

Wolfgang Bienert wurde 1939 in Berlin geboren. Er studierte evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule in Berlin und an der Universität Göttingen. Er war Vikar in Hildesheim und in Caracas/Venezuela, später Pfarrer in Munster, 1967 bis 1977 war er Assistent von Wilhelm Schneemelcher an der Universität in Bonn. Hier spezialisierte er sich auf die Geschichte der frühen Kirche und die Patristik, Origenes und seine Erben sowie die Entstehung des trinitarischen und des pneumatologischen Dogmas standen im Zentrum seiner Forschungsarbeit. Nach Promotion und Habilitation lehrte Bienert als Dozent an der Hermannsburger Missionsakademie und als Privatdozent an der Fakultät in Göttingen, 1983 erhielt er den Ruf auf die Professur für Kirchengeschichte mit dem Schwerpunkt Patristik an der theologischen Fakultät der Universität in Marburg. Hier lehrte er bis zu seiner Emeritierung 2004. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen fand sein Lehrbuch „Dogmengeschichte“ (Stuttgart 1997) die größte Breitenwirkung.

Bienert war fest im lutherischen Bekenntnis verwurzelt, doch gerade seine Arbeiten zur Patristik führten ihn über jede konfessionalistische Engführung hinaus. Er wurde in die Dialogkommission der Evangelischen Kirche in Deutschland mit dem Ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel berufen. Dieser gehörte er von 1980 bis 2009 an, gleichzeitig koordinierte er die Gespräche der EKD mit den verschiedenen orthodoxen Kirchen. Die ökumenische Verpflichtung der Kirchen gewann zunehmend Bedeutung in seiner Arbeit. Anlässlich seiner Emeritierung überreichten ihm Kollegen, Schüler und Freunde eine Festschrift unter dem Titel „Patristica et Oecumenica“ (Marburg 2004), zu seinem 70. Geburtstag erschien ein Sammelband mit Aufsätzen aus seiner Feder unter dem Titel „Kirchengeschichte in ökumenischer Verantwortung“ (Göttingen 2009). Der Nachruf der Marburger Fakultät anlässlich seines Todes zitiert aus einer Würdigung seines ka-

tholischen Fachkollegen Reinhard Hübner: „Die Einsicht in die Konfessionsgrenzen sprengende Kraft des Denkens großer Väter-Theologen ... und die Erkenntnis der ständigen Erneuerungsbedürftigkeit der Kirchen hat den Wissenschaftler konsequent zur Umsetzung in der Praxis intensiver ökumenischer Tätigkeit gebracht.“ Als ausgewiesener Ökumeniker war Bienert von 1991 bis 2006 Mitglied der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung (Faith and Order) des Ökumenischen Rates der Kirchen und nahm 1993 an deren Fünfter Weltkonferenz in Santiago de Compostela teil.

Dem DÖSTA gehörte Bienert von 1988 bis 2005 an, von 1993 bis 1999 war er dessen Vorsitzender. Es war die Zeit einer Neukonstituierung. In der Folge der deutschen Wiedervereinigung wurden die bisherigen Gremien Ost und West zusammengeführt, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) verabschiedete eine neue Satzung. Darin erscheint der DÖSTA als „eine ständige Einrichtung der Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Förderung der Ökumene in Lehre und Forschung. Seine Studienarbeit erfüllt er im Auftrag der ACK“. Es ist Bienert gelungen durchzusetzen, dass dieser „Auftrag“ sich darauf beschränkte, auf Anregungen der ACK einzugehen, doch die Themen, die man bearbeitete und die Herausforderungen, denen man sich stellte, hat man selbst gewählt und sie in eigener Verantwortung ausgearbeitet.

Exemplarisch geschah das in der von Bienert herausgegebenen Studie des DÖSTA „Wir glauben – wir bekennen – wir erwarten. Eine Einführung in das Gespräch über das Ökumenische Glaubensbekenntnis von 381“ (Eichstätt 1997). Für diese Thematik hatte sich der DÖSTA in eigener Initiative entschieden, die Probleme, die sich den Kirchen im Rahmen der Wiedervereinigung Deutschlands stellten und nicht zuletzt auch Bienerts Kompetenz waren ausschlaggebend für diese Wahl. Bischof Joachim Wanke (Erfurt), damals Vorsitzender der ACK, schrieb ein Vorwort und machte so deutlich, dass die ACK diese Studie begrüßte.

Eine weitere Arbeit, die unter der Regie von Wolfgang Bienert entstand, hatte das Thema „Einheit als Gabe und Verpflichtung. Eine Studie des DÖSTA zu Johannes 17,21“. Hier war die Anregung von Bischof Wanke ausgegangen. Er hatte angeregt, die klassische Bibelstelle zur Ökumene und ihre Rezeption in den verschiedenen Kirchen zu thematisieren. Der DÖSTA hat dies aufgegriffen und als Ergebnis entstand eine Studie über die Einheitsvorstellungen der christlichen Kirchen, deren Unterschiedlichkeit wohl das derzeit zentrale Problem ökumenischer Arbeit darstellt. Viele Kontroversfragen konnten bereinigt werden, aber wie die eine

Kirche einmal aussehen könnte, darüber herrscht nach wie vor kein Konsens. In die 2002 von Wolfgang Bienert herausgegebene Studie wurde der Problemaufriss von Bischof Wanke aufgenommen, in der Einleitung zum Text formulierte Bienert: „Es ist offensichtlich, dass jede Konfession aufgrund eigener geschichtlicher Erfahrungen, aber auch aufgrund des eigenen Selbstverständnisses als Kirche ein eigenes Verständnis von der Einheit der Kirchen mit sich bringt ... Die Beschäftigung mit einem biblischen Text, der für alle Christen kanonische Geltung hat, kann nach unserer Überzeugung dazu beitragen, für ein neues möglicherweise überraschendes und alte Widerstände überwindendes Verständnis von Einheit offen zu bleiben“ (10).

Wolfgang Bienert hat den DÖSTA mit ruhiger Hand aber zielstrebig und engagiert geleitet. Wie wohl den meisten seiner Mitglieder ist mir damals nicht aufgefallen, wie sehr er unter den ökumenischen Rückschlägen litt, mit denen sich die Kirchen und ihre Theolog\*innen auseinandersetzen mussten. Doch es ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben, dass er mir im Jahr 2000, als ich ihm im Vorsitz des DÖSTA nachfolgte, einen kleinen geschnitzten Elefanten schenkte mit der Bemerkung, er wünsche mir eine dicke Haut. Der Elefant steht nach wie vor auf meinem Schreibtisch.

*Im Namen des DÖSTA danke ich Professor Bienert für sein ökumenisches Engagement. Sein Wirken hat bleibende Frucht getragen.*

*Peter Neuner*

*(Peter Neuner war Professor für Dogmatik und Ökumenische Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Vorsitzender des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses von 2000 bis 2006).*